

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: W. H. B. jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 288

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 250.— M.

Halver
Freitag, den 15. Dezember 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— M., im
Klammertell 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 30.— M.,
Offerten-Belegung 20.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Poincaré hat nach seiner Rückkehr aus London erklärt, daß eine Aktion gegen das Ruhrgebiet nicht vor dem 15. Januar in Frage kommen könne.

* In maßgebenden amerikanischen Kreisen hält man die letzten deutschen Vorschläge für eine geeignete Grundlage zur Regelung der Reparationsfrage.

* Staatssekretär a. D. Bergmann wird am Freitag wieder aus London über Paris in Berlin eintreffen und der Regierung sowie den Parteiführern Bericht über die Londoner Konferenz erstatten.

* Präsident Harding sprach die Hoffnung aus, daß in nächster Zeit über ein neues europäisches Bündnis zur Rettung des Friedens verhandelt werden könne.

* In Lausanne haben die Russen eine Protestnote gegen die Behandlung der Meerengenfrage übergeben.

Abbruch in London.

Die Ruß, die die alliierten Ministerpräsidenten diesmal in London zu knacken hatten, hat sich wieder einmal als zu hart erwiesen. Und so kam es denn, daß die Konferenz der vier Ministerpräsidenten nach dreitägiger Bemühung um eine Lösung der Reparationsfrage ergebnislos auseinander ging. Man will am 2. Januar in Paris wieder zusammenkommen, um die jetzt abgebrochenen Unterredungen über die Reparationsprobleme und die damit zusammenhängende Frage der interalliierten europäischen Schulden wieder aufzunehmen. Jetzt habe man, so heißt es in einem lendenlahmen Londoner Komunique, nicht genügend Zeit zur Verfügung gehabt, um zu endgültigen Beschlüssen zu kommen, nur darüber sei Einstimmigkeit erzielt worden, daß der vom deutschen Kanzler für eine Zwischenvereinbarung unterbreitete Plan als unbefriedigend zu erachten sei. Im übrigen werde man dafür sorgen, daß die Vollkonferenz unmittelbar nach Neujahr zusammentreten könne, um vor dem 15. Januar zu endgültigen Entscheidungen zu gelangen.

Also ein rein negativer Ausgang auch dieser weltbewegenden Zusammenkunft, von der man sich Wunderdinge versprochen hatte. Negativ die Haltung gegenüber den neuen deutschen Reparationsvorschlägen, negativ auch die Stellungnahme zu den Forderungen, die Herr Poincaré nach Paris mitgebracht hatte. Als positiver Gewinn dieser Drei-Tagekonferenz läßt sich allenfalls vom deutschen Standpunkt aus die Tatsache feststellen, daß Bonar Law die schlimmsten Sanktionsabsichten des französischen Ministerpräsidenten unter Berufung auf die widerstrebende öffentliche Meinung des englischen Volkes abgewiesen hat. Zweifellos befindet er sich mit dieser Berufung auf die Volksstimmung seines Landes durchaus im Recht; ihr Gewicht hätte sich im Laufe der letzten Monate schon ungleich schwerer zur Geltung gebracht, wenn die britische Regierung es als richtig befunden hätte, sich ihrer in den diplomatischen Auseinandersetzungen mit den französischen Alliierten zu bedienen. Dieser Versuchung ist Bonar Law aber in manchmal geradezu komisch wirkender Mangelhaftigkeit aus dem Wege gegangen, wahrscheinlich in der Befürchtung, daß jeder, auch inoffizielle, Druck von England her die französische Zähigkeit eher verstärken als abschwächen werde. Jetzt ist ihm aber schließlich doch nichts anderes übrig geblieben, als Poincaré gegenüber etwas deutlicher zu werden. Mit dem Ergebnis, daß — vorläufig nichts erreicht würde. Von Pfändern und Sanktionen, von Bochum und Essen ist sicherlich in diesen drei Tagen in London sehr viel gesprochen worden, und Mussolini seinerseits soll nicht versäumt haben, die Aufmerksamkeit auf unsere fiskalischen Sorgen und Gruben in den besetzten Gebieten hinzu lenken. Wie die nicht-französischen Teilnehmer in der Konferenz sich im einzelnen zu den französischen Garantieforderungen gestellt haben, ist vorläufig noch ihr Geheimnis; nur das darf wohl mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß sie von einer militärischen Sicherung der von Frankreich begehrten Pfänder nichts wissen wollten. Auf der andern Seite aber dürfen wir uns darüber keiner Täuschung hingeben, daß England sowohl wie Italien die Forderung nach Garantien für etwaige weitere Zugeständnisse an Deutschland nach wie vor als berechtigt ansehen. Sonst wären sie schwerlich zu der Auffassung gekommen, daß die neuen deutschen Reparationsvorschläge unbefriedigt seien, denn im Ernst können sie unmöglich annehmen, daß wir noch mehr zu leisten vermöchten, als der gegenwärtige Reichskanzler jetzt anbieten läßt. Die Differenz zwischen ihnen und uns kann also nur darin bestehen, daß sie zur Sicherung des Deutschland zu bewilligenden Moratoriums Druckmittel der bekannten Art für nötig halten, während wir unseren ersten, entschlossenen und auf die Gesamtleistung der Nation gestützten Willen als ausreichenden Bürgen für die Neuregelung der Reparationslasten anbieten.

Hier klaffen heute wie seit jeher Gegensätze, deren Überbrückung noch keinem leitenden Staatsmann, noch keiner alliierten oder interalliierten Konferenz gelungen ist. Wir stehen nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen vorläufig genau auf dem gleichen Fleck wie früher und können Herrn Mussolini lebhaft nachfühlen,

wenn er mit allen Zeichen der Verärgерung darüber, daß die Völkter durch diese Zusammenkünfte immer wieder zum Narren gehalten wurden, London verläßt. Uns bleibt einstweilen nur der schwache Trost, daß bis zum 2. Januar wieder etwas Zeit gewonnen ist, die mit der Weiterführung der neubegonnenen Verhandlungen vielleicht noch nützlich auszufüllen ist.

Der deutsche Reparationsplan.

Der bereits von der amtlichen Veröffentlichung viel erörterte deutsche Vorschlag, den Staatssekretär a. D. Bergmann der Londoner Konferenz unterbreitete, und der dann von dieser als „ungenügend“ beurteilt wurde, hatte in seinen Hauptpunkten folgenden Inhalt:

Sofortige Stabilisierung der Mark. Die Deutsche Reichsregierung ist fest entschlossen, den Versuch zu dieser Stabilisierung mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kredithilfe für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte. Gleichberechtigung in den Handelsbeziehungen für Deutschland. Deutschland schlägt ferner vor, daß für die nächsten Jahre seine laufenden Verpflichtungen durch eine in Deutschland und im Ausland aufzulegende Goldanleihe ersetzt werden. Der Betrag der äußeren Anleihe von beispielsweise drei Milliarden soll ganz, die innere Anleihe mindestens zur Hälfte zur Abdeckung der deutschen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen dienen, insbesondere der Stabilisierungsaktion. Die in Deutschland aufzulegende Goldanleihe soll mit höchstens 4 % verzinst und mit 1/2 % amortisiert werden. Ihre Zeichner sollen von den deutschen Steuern, insbesondere von der Erbschaftsteuer und der Kapitalertragssteuer befreit werden; überdies wird ihnen eine Amnestie hinsichtlich etwaiger Verstöße gegen die deutschen Kapitalfluchtgesetze zugesichert. Befreiung von allen Barzahlungen für zwei Jahre, sowie von den Sachleistungen, die nicht aus dem deutschen Haushalt werden können, ferner für jede an die Reparationskommission aus dem Ertrag der inneren Anleihe gezahlte Million Goldmark ein weiteres Jahr Moratorium. Die ganze Regelung hätte sich auf nicht mehr als vier oder fünf Jahre zu erstrecken. Die deutschen Goldschatzungen könnten durch die deutschen Zolleinnahmen sichergestellt werden.

Dieser deutsche Vorschlag war von einem Brief des Reichskanzlers an Bonar Law begleitet, worin Dr. Cuno die Überzeugung ausdrückt, daß nur eine klare und entschlossene Aussprache über die schwebenden, wirtschaftlichen und finanziellen Probleme Deutschland und Europa aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verwirrung retten kann. Der Kanzler hoffte, daß Bonar Law mit den in London vertretenen Mächten diesen Vorschlag als geeignete Grundlage für weitere Besprechungen mit der Reichsregierung erachten werde. Diese Hoffnung hat sich zunächst nicht erfüllt. In der deutschen öffentlichen Meinung ist inzwischen besonders die Rolle erörtert worden, die die Industrie bei diesem Vorschlag gespielt hat. Amtlich wird dazu erklärt, daß die Industrie ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit feststellt, für den Fall der Annahme ihres in London zur Erörterung gestellten deutschen Vorschlags, auch bei seiner Durchführung und Ausgestaltung mitzuwirken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Rückstellungen aus Amerika.

Im Zusammenhang mit der Washingtoner Nachricht über die kurz bevorstehende Verabschiedung des Freigabegesetzes über deutsches Eigentum bis zu 10 000 Dollar durch den amerikanischen Kongreß bittet die Vertrauensstelle des Bundes der Auslandsdeutschen in den Vereinigten Staaten die Interessenten, sich über die Zeitpanne, die bis zur Auszahlung verstreichen muß, sich keinen trügerischen Hoffnungen hinzugeben und sie nicht mit Anfragen zu überschütten, die ihre Tätigkeit nur behindern würden. Die Freigabe erfolgt erst auf Grund eines umfangreichen Reklamationsverfahrens, das notwendigerweise zur Folge hat, daß die Auszahlungen nur sukzessive vor sich gehen können. Die erforderlichen Unterlagen und alle näheren Auskünfte können beim Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Amerika, Berlin C. 2, Burgstraße 30, abgefordert werden.

Der Reichswirtschaftsrat

verhandelte am Mittwoch über den Entwurf des Arbeitszeitgesetzes. Zu Beginn der Sitzung wurde in geheimer Abstimmung zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrats der Abgeordnete Leipart (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund) an Stelle des aus Gesundheitsgründen ausgeschiedenen Mitgliedes Adolf Cohen gewählt.

Die Gewerkschaften bei Dr. Luther.

Der neue Reichsernährungsminister Dr. Luther hat in den letzten Tagen nicht nur die Parteiführer, sondern auch die Vertreter der Landwirtschaft und anderer Kreise empfangen. So folgten auch die Vertreter der Gewerkschaften einer Einladung zu Dr. Luther zur Aussprache über den Standpunkt der Gewerkschaften als Verbraucherorganisation, ohne daß dabei grundlegende Fragen der Ernährungsökonomie und Ernährungswirtschaft erörtert wurden.

Der Preussische Landtag

setzte in seiner Mittwochsitzung die zweite Lesung des Grundsteuergesetzentwurfs fort. Eine ganze Reihe von Paragraphen wurde vor gutbesetztem Hause in längerer Debatte erörtert, während eine größere Anzahl von Ausschuss- und Fraktionsanträgen zu dem vorliegenden Regierungsentwurf meistens abgelehnt wurde.

Die Last der Militärkontrolle.

Die Verwaltungsbehörde der Interalliierten Militärkontrollkommission hat der deutschen Regierung ihre Kostenrechnung für den Monat Dezember in der Höhe von über 100 Millionen Papiermark überreicht. Diese werden eingerechnet in den allgemeinen jährlichen Verfassungsfonds von 220 Goldmillionen. Da nun diesmal die Deckung der 220 Goldmillionen dieses Jahres bereits durch Sachleistungen überschritten ist, konnte die Dezemberrechnung nicht ohne weiteres anerkannt werden, besonders da sogar die Auslagen für den von der Kommission gehaltenen Spionageapparat und die für Denunziationen an Deutsche gezahlten „Belohnungen“ von der deutschen Regierung dabei eingerechnet wurden.

Rußland.

× Auf der Moskauer Abrüstungskonferenz kam es zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen der russischen und der polnischen Delegation. Die russische Delegation schlug eine Herabsetzung der bewaffneten Streitkräfte um 25 % vor und behauptete, daß die Polen gar keine Abrüstung beabsichtigten. Die polnische Delegation, die der Ansicht ist, daß die gegenwärtige Konferenz keine tatsächliche Abrüstung herbeiführen wird, hat nun die Einberufung einer Kommission von Militärsachverständigen zum Studium der Abrüstungsfragen vorge schlagen.

Aus In- und Ausland.

Wien. Der Rottenburger Bürgermeister Zimmermann übernimmt zunächst provisorisch bis zum 1. April das Amt eines Generalkommissars für Österreich.

Saag. Hier fand eine Sitzung des Exekutivkomitees der Londoner und der Wiener Internationale statt, in der eine Entschliessung für die Vereinheitlichung der sozialistischen Aktion und die Bildung eines Allgemeinen Aktionskomitees beschlossen wurde.

London. Etwa 50 arbeitslose Demonstranten begaben sich in kleinen Gruppen in die Mittelhalle des Unterhauses und begannen dort plötzlich das Lied von der roten Fahne zu singen. Die Polizei schritt unverzüglich ein und entfernte die Demonstranten.

Dresden. Die angestrebte Arbeiterpartei löste im Reichstag eine Obstruktion als Protest gegen die unzureichenden Maßnahmen der Regierung zur Unterbringung der Arbeitslosen.

Warschau. Als Protest gegen die Rechtsputtschversuche herrschte ein viertägiger Streik der Generalstreik. Da aber Militär die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt hielt, und starke Patrouillen durch die Stadt zogen, blieb die Ruhe gewahrt.

Kairo. Im Sudan ist ein Aufstand ausgebrochen. Eingeborene haben eine Anzahl Polizisten und Kaufleute ermordet und eine Hauptpolizeistation angegriffen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Strafmaßnahmen sind im Gange.

Deutscher Reichstag.

(280. Sitzung.)

OB. Berlin, 12. Dezember.

Es wurde zuerst eine Anzahl kleiner Anfragen erledigt. Der Abg. Dr. Leicht (Baer. Volksp.) beschwerte sich über die Beschlagnahme wertvoller Kulturländes zu Garnisonzwecken durch die französische Besatzungsbehörde in Neustadt a. d. Harde. Darauf erwiderte Staatssekretär Walther, daß tatsächlich die französische Besatzung in Neustadt a. d. Harde 280 000 Quadratmeter wertvollen Kulturlandes zur Anlage von Garnisonplätzen und weitere 160 000 zur Errichtung eines Garnisonplatzes mit Beschlag belegt habe. Das Vorgehen der Besatzungsbehörde in Neustadt stehe im Widerspruch mit den Ausführungen der französischen Vertreter bei den Verhandlungen in Versailles. Die Verhandlungen wegen Verminderung oder Beseitigung dieser Besatzung seien ergebnislos verlaufen. Hierauf wurde der 8. Nachtragsetz zum Reichshaushaltsplan für 1922 in allen drei Lesungen angenommen, und dann kam man zur zweiten Lesung des Entwurfs einer Geschäftsordnung für den Reichstag.

Die neue Geschäftsordnung wurde angenommen, mit der Bestimmung, daß sie am 1. Januar 1923 in Kraft tritt. Sodann wurde die zweite Lesung des 7. Nachtragsetzes zum Reichshaushaltsplan für 1922 in allen drei Lesungen angenommen. Der Nachtrag für den Marineetat wurde unverändert angenommen. Es folgte der Nachtrag für das Reichsministerium des Innern. Schließlich gab es noch eine Auseinandersetzung über den deutsch-französischen Schutz- und Trutzbund, dessen Auflösung der Abg. Bruhn (Deutschnat.) befragte. Dann wurde der Gesamtnachtragsetz genehmigt.

(281. Sitzung.)

OB. Berlin, 13. Dezember.

Zuerst wurden heute verschiedene kleine Angelegenheiten erledigt. So wurde die Aufhebung der Landesversicherungsanstalten in Westpreußen und Posen beschlossen, und dann wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen in allen drei Lesungen angenommen. Dasselbe geschah mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung. Die Novelle zur Zwangsanleihe wurde dem Steueraussschuß überwiesen. In allen drei Lesungen angenommen wurde hierauf das Gesetz über die Erhebung von Zuschlägen zur Kraftfahrzeugsteuer und eine Novelle zur Reichsabgabengordnung. Eine Neuordnung der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Gebaltsgrößen wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Darauf folgte die zweite Lesung des 7. Nachtragsetzes zum Reichshaushalt. Die heutigen Verhandlungen begannen beim

Gaushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Walhahn (Komm.) äußerte eine Reihe von Beschwerden und Klagen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erwiderte darauf, die Reichsregierung sei über die trübe Lage der Rentner sehr bekümmert. Für die Sozialrentner sei die Einkommensgrenze von jährlich 18 000 auf 43 200 Mark erhöht worden. Die Mehrausgaben betragen 27 Milliarden. Dem

Kabinetts liegt ferner ein Gesetz vor, das die Gemeinden verpflichtet, für die Kleinrentner einzutreten. Die Erwerbslosenunterstützung sei bereits wieder erhöht. Ein Erwerbsloser über 21 Jahre bekomme jetzt pro Tag ungefähr 250 Mark.

Nachdem noch der Abg. Wegmann (Soz.) gesprochen hatte, wurde der Etat nach dem Beschlusse des Ausschusses erledigt, und die vom Ausschuss beantragten Entschlüsse wurden angenommen. Die Novelle zur Einkommensteuer wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da noch Verhandlungen schweben. Darauf vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag.

(193. Sitzung.)

tt. Berlin, 12. Dezember.

Nachdem einige kleine Angelegenheiten, darunter die Änderungsanträge zum Gehaltengesetz durch Annahme erledigt waren, wurde der Entwurf über den Verkehr mit Grundstücken dem verstarbten Gemeindevorstand übergeben. Besonders sollen reine Spekulationsgeschäfte erschwert werden. Die Verlegung der Genehmigung ist an ganz bestimmte Gründe geknüpft. Es folgt die Beratung des Entwurfs über die neue Grundsteuer. Abg. Baentig (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion trotz schwerer Bedenken. Als Vertreter des deutschen Einheitsstaates wenden wir uns auch dagegen, daß die finanzpolitische Macht der Länder auf Kosten des Reiches vergrößert wird. Nach kurzer Debatte wandte sich Finanzminister Dr. Richter gegen die vorgebrachten Bedenken. Es handelt sich hier um die bittere Notwendigkeit, dem Staate neue Einnahmequellen zu erschließen. Der grundlegende Paragraph 1 des Gesetzes wurde angenommen, ebenso Paragraph 2 in der Ausschlußfassung.

Die Not der Gemeinden.

Bürgermeister und Abgeordnete.

Im Plenarsaal des Reichstages fand eine Besprechung der Mitglieder des Reichstages mit Vertretern des Deutschen Städtetages, des Reichsstadteubundes, des Verbandes Deutscher Landkreise und des Deutschen Landgemeindevorstandes statt, in der die kommunalen Verbände ihre Wünsche zur Steuergesetzgebung zum Ausdruck brachten. Der Reichstagspräsident leitete die Verhandlung. An Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Boch-Verlin sprach für den Deutschen Städtetag Oberbürgermeister Kähler-Dresden. Die Gemeinden brauchen neue Mittel, brauchen Geld. Aus dem neuen Landessteuergesetz entfallen auf Länder und Gemeinden Mehreinnahmen von 8,4 Milliarden durch die Erhöhung der Abgaben auf den Grundbesitz, die Erhöhung der Besoldungszuschüsse und der Umsatzsteuer. Für die Gemeinden macht das auf den Kopf der Bevölkerung nur 70 Mark im Jahre aus. Der Prozentfuß der Besoldungszuschüsse muß erhöht werden. Wenn für die Länder ein Zuschuß von mehr als 50 % für die Beamtenbesoldungen für angemessen erachtet werde, müßten die Gemeinden einen Zuschuß von mindestens 90 % fordern, und zwar müßten dabei die Gemeindearbeiter ebenso behandelt werden wie die Beamten. Aber die Erhöhung des Einkommensteuereinkommens und der Besoldungszuschüsse reicht noch nicht aus, um das Loch zu verstopfen, es muß auch der Anteil an der Umsatzsteuer erhöht werden, die deshalb auf 3 % erhöht werden müßte. Um nachträglich das Loch zu verstopfen, das durch die Zentralisierung des Steuerwesens entstanden ist, muß der Anteil an der Einkommensteuer nicht erst vom 1. April 1922 ab, wie die neue Landessteuervorlage vorsieht, sondern schon vom 1. April 1921 ab erhöht werden. Den Gemeinden muß wieder ein größeres Maß von Selbstständigkeit gegeben werden, im Interesse der Selbstverwaltung. Zu dem gleichen Sinne sprachen die Vertreter mehrerer anderer Städte. Eine Diskussion fand nicht statt.

Poincarés Pläne.

Vorläufig keine Ruhrbesetzung.

Nachdem beim plötzlichen Abbruch der Londoner Verhandlungen mancherlei Falschmeldungen über die nächsten Schritte der Alliierten in die Öffentlichkeit kamen, liegt nunmehr eine klare und bedeutsame Äußerung Poincarés vor. Dieser sagte zu französischen Journalisten: Wir sind fest entschlossen, selbst isoliert vorzugehen, und selbst wenn sich vor dem 15. Januar die Reparationskommission für ein neues Moratorium für Deutschland aussprechen würde. Auf alle Fälle können keine Maßnahmen vor dem 15. Januar

ergriffen werden. Wenn wir die Debatte auf den 2. Januar verlegt haben, so bedeutet dies keinen Zeitverlust. Im übrigen versicherte Poincaré, daß er in London mit keinem Menschen weder privat noch amtlich von der

eventuellen Besetzung des Ruhrgebietes gesprochen habe. Alles, was über eine angebliche französische Forderung dieser Art veröffentlicht wurde, sei reine Phantasie. Es sei nicht möglich, heute bereits anzugeben, an welche Pfänder Frankreich denke, und es sei sicher, daß ihre Erfassung

keine militärischen Operationen

erforderlich mache. Poincaré fügte aber die Worte hinzu, die Zeit der bloßen Drohungen ohne die Ausführung dieser Drohungen sei endgültig vorüber. Man wird also erwarten müssen, daß die internationalen Verhandlungen bis zum 15. Januar eine Klärung der Lage bringen, die jede Ausführung solcher Drohungen unmöglich macht. In diesem Zusammenhang erwähnt „Daily Telegraph“, daß, falls Frankreich die Besetzung des Ruhrgebietes ausführen und Großbritannien sie ohne Protest zulassen sollte, sich

die Stimme Amerikas

in energischer Form gegen eine Sanktion erheben werde, die als schädlich für den Weltmarkt angesehen wird. In sehr maßgebenden amerikanischen Kreisen werde die von den alliierten Staatsmännern verworfene deutsche Note als angemessene Grundlage für die Erörterungen angesehen.

Eine Anfrage aus London?

In Berlin verlautet, daß neuerdings eine Fühlungnahme zwischen der englischen und der deutschen Regierung über die Frage der Anleihe stattgefunden habe. Die Initiative dazu soll von der englischen Regierung ausgegangen sein, die dem Bunsche Ausdruck gegeben habe, von der Reichsregierung darüber unterrichtet zu werden, ob die deutsche Industrie unter Umständen geneigt sei, eine Anleihe zu garantieren, und wenn das der Fall ist, unter welchen Bedingungen.

Zwischenfall in Lausanne.

Eine russische Protestnote.

Die Konferenz von Lausanne ist in eine Krise geraten. Die Russen haben wegen einer Meinungsverschiedenheit in der Meerengenfrage ostentativ die Kommissions-sitzung verlassen und in einer Protestnote ihren Standpunkt begründet. Sie erklären ihr Entkommen darüber, daß außer dem Projekt über die Meerengenfrage, das man ihnen vorlegte, die alliierten Sachverständigen ein anderes Projekt über die Entmilitarisierung gewisser Meerengenzone ausgearbeitet haben, ein Projekt, das ausschließlich den alliierten und den türkischen Sachverständigen vorbehalten bleibt. Dieses Verfahren werfe völlig die Grundlagen um, auf denen Rußland und seine Verbündeten auf dieser Konferenz stehen.

Die Völkerverwanderung im Orient.

Lord Curzon lenkte in Lausanne die Aufmerksamkeit auf die große Zahl der Flüchtlinge im Orient. Man hoffe, so sagte er, daß die Türkei, wenn der Friede erst einmal geschlossen sein wird, ihre Aufnahme in den Völkerbund beantragen und erlangen werde. So werde sie auch am besten ihre Stimme in den Minderheitsfragen geltend machen können. Die Gesamtzahl der Christen, die in den letzten drei oder vier Monaten von der Türkei ausgewiesen worden sind, wird auf 600 000 bis 900 000 Personen geschätzt. „Ich frage mich bisweilen“, erklärte Lord Curzon, „ob die türkische Regierung sich wohl darüber Rechenschaft gibt, von welcher wirtschaftlichen Bedeutung für ihr eigenes Land diese gewaltige Völkerverwanderung ist, die in der modernen Geschichte kein Beispiel kennt, und von der ich glaube, daß die Türkei dabei mehr zu verlieren als zu gewinnen hat.“

Für das Rote Kreuz.

Gründung eines neuen Bundes.

In Berlin hat sich eine Anzahl führender Persönlichkeiten Deutschlands zu einem Bund zur Förderung des Roten Kreuzes in Deutschland zusammengeschlossen. Das Ehrenpräsidium in dem Bunde hat der Reichspräsident übernommen, Vorsitz und Geschäftsführung liegen beim Deutschen Roten Kreuz, Charlottenburg, Berliner Straße 137. Der Bund macht es sich zur Aufgabe, den Rote-Kreuz-Gedanken in Deutschland durch eine Stärkung der Organisation des Deutschen Roten Kreuzes zu fördern. Anschließend an die Gründungsversammlung des Bundes fand ein Empfang bei dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes statt, zu dem der Reichspräsident und der Reichsfinanzminister erschienen waren. Der Reichspräsident hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte:

port in das Innere. Mein hilfsreicher Korporal hat alle Vorkehrungen getroffen, um zu hindern.

„Aber drüben — bei der Landung! Man würde mich doch ohne Zweifel noch einmal untersuchen, und wenn ich dann herausstele, daß ich gar nicht an jener Augenkrankheit leide.“

Einwas wie ein Lächeln ging über das düstere Antlitz des Ingenieurs.

„Ihr Einwand beweist mir zu meiner Freude, daß Sie endlich aus Ihrer Apathie erwacht sind und die Sache mit einiger Klarheit übersehen. Wenn man den wahren Grund meiner Zurückweisung in das Attest geschrieben hätte, würde es um das Gelingen unseres Planes freilich schlecht bestellt sein. Aber der kameradschaftliche Geist unter den niederländischen Militärärzten ist es, der uns zu statten kommt. Bei einiger Aufmerksamkeit hätte ja schon die erste Untersuchung zur Feststellung meines Leidens und damit zu meiner Abweisung führen müssen. Die Militärverwaltung würde in diesem Fall sowohl das Handgeld wie die zweimaligen Transporthosten erpart haben, und es ist darum sehr wahrscheinlich, daß dem nachlässigen Arzt seitens seiner vorgesetzten Behörde ernste Unannehmlichkeiten bereitet werden würden, falls man drüben den wahren Sachverhalt erfähre. Ich habe das alles aus der Beratung der beiden hiesigen Ärzte entnommen, die vermutlich nicht wußten, daß ich des Holländischen vollkommen mächtig bin. Sie haben also aus Rücksicht auf den europäischen Kollegen als Ursache meiner Zurückweisung Epilepsie in das Attest geschrieben, eine Krankheit, die sich durch bloße Untersuchung nicht feststellen läßt. Wenn Sie also in Amsterdam die Fragen, die man Ihnen nach dieser Richtung hin stellen wird, bejahend beantworten, so werden Ihrer sofortigen Entlassung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die geringsten Schwierigkeiten entgegenstehen.“

„Und wenn —“ wollte Rudolf mit der Äußerung eines neuen Bedenkens beginnen; Simmer jedoch schnitt ihm energisch die Weiterrede ab.

„Und wenn alle unsere Berechnungen fehlschlügen,“ ergänzte er statt seiner, „wenn man die Verwechslung bemerkte — was könnte Ihnen dann Schlimmeres widerfahren, als Sie es ohne dielen Versuch zu erwarten haben? Der Preis der Ihnen winkt, steht, wie ich denke, jedenfalls in keinem Verhältnis zu der geringen Gefahr, daß Sie Ihre Lage noch mehr verschlechtern könnten.“

In diesem Augenblick ertönte auf dem Kasernenhofe das langgezogene Hornsignal, das die Soldaten mahnte, ihre Schlaf-

Die Not unseres Vaterlandes ist so groß und so über das Einzelgeschick des leidenden Mitbürgers hinausgehend, daß sie zu einer Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden ist. Führende Mitmenschen in den Nachbarländern Deutschlands und im fernen Amerika haben die Tragik der deutschen Not erkannt und durch starke Organisationen und aufopfernde Einzelhilfe zu ihrer Linderung Hand angelegt. Ich habe den Glauben an das deutsche Volk, daß es sein Schicksal trägt durch die Stärke des in ihm wohnenden Idealismus, daß dieser Idealismus das deutsche Volk auf dem Grund wahrer Menschlichkeit, die den einen hilfsbereit neben den andern stellt, zu wahrer Einheit zusammenschließt und damit den Boden bereitet für die Wiedergesundung unseres Vaterlandes.

Die Mark und der Franken.

Schicksalsgenossen wider Willen.

Eines der kräftigsten Argumente, welches der Gewalt-politik der Franzosen immer wieder entgegengehalten worden ist — leider bisher

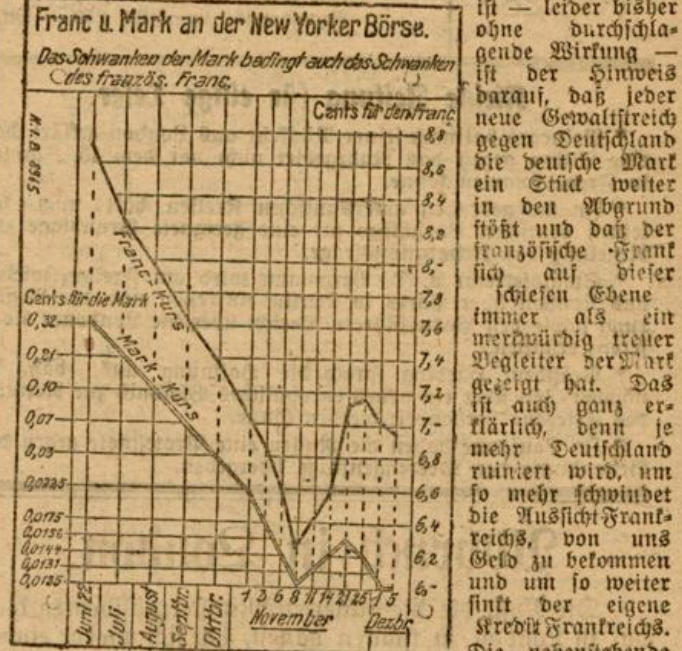


Tabelle zeigt, wie an der alles beherrschenden New Yorker Börse die Wertung des Franc in amerikanischen Cents (im Frieden gleich 4 Pfennigen) in gleichem Maße mit der Wertung der Mark fällt und steigt. Dieses Anschauungsmaterial sollte sich die chaotische Stammmehrheit recht gründlich vor Augen halten, statt immer wieder die begehrlichen Blide auf den deutschen Rhein zu richten.

Sofiales und Provinzielles.

Salver, 15. Dezember 1922.

□ Behördliches Eingreifen gegen die Goldankaufstellen. Nach einer amtlichen Mitteilung haben das marktreichere Gebaren und die unlautere Geschäftstätigkeit zahlreicher Käufer von Gold, Silber und Edelsteinen seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der preussischen Behörden auf sich gelenkt. Um den Mißständen abzuwehren, sollen nach Besprechungen der Spitzenverbände des deutschen Juwelenhandels und der Gold und Silber verarbeitenden Industrie mit den beteiligten Behörden durch den allein-gesessenen Juwelenhandel an verschiedenen Orten Ankaufstellen für Schmuckstücke und Edelmetalle eingerichtet werden. Die preussische Regierung hofft, daß die Bestrebungen bald zu einem greifbaren Ergebnis führen. Wer Schmuckstücke verkaufen will, werde gut tun, einstweilen mit dem Verkauf zurückzuhalten, um nicht in Unkenntnis des wahren Wertes seines Besitzes geschädigt zu werden.

— hk. Erhöhung des Höchstbetrages für Nachnahmeforderungen. Den Anregungen des deutschen Industrie- und Handelstages bei den zuständigen Stellen wegen Erhöhung der Höchstgrenze für Nachnahme hat der Reichspostminister insofern entsprochen, als mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab der Höchstbetrag von 30 000 Mk. auf 150 000 Mk. heraufgesetzt worden wird.

— hk. Holländische Zollstrafen. Nach einem Bericht des deutschen Generalkonsulats in Amsterdam nehmen die Gesuche deutscher Firmen, in denen die deutschen amtlichen Vertretungen in Holland ersucht werden, Schritte bei den holländischen Zollbehörden zur Aufhebung verhängter Zollstrafen zu unternehmen,

statten aufzusuchen, und hastig drückte Simmer dem noch immer Fäulenden die Papiere in die Hand.

„Schnell! Wir haben keine Minute mehr zu verlieren. Nur wenn ich mich schmachlich in Ihnen getäuscht habe und wenn Sie ein energieloser Feigling sind, können Sie sich noch länger besinnen.“

Und Rudolf besann sich in der Tat nicht länger. Wie das verwegene Unternehmen auch immer ausgehen mochte, schlimmer konnte es ja wirklich nicht werden, und wenn er nur erst einmal wieder auf hoher See war, dann wollte er schon Sorge tragen, daß man ihn lebend nicht nach Batavia zurückbrachte.

So übergab er Simmer, der ihn in die Kasernenstube begleitet hatte, von den anderen umgeben, seine Legitimationspapiere und drückte ihm zum letztenmal stumm die Hand.

Jeder von ihnen fühlte, daß sie einander auf dieser Erde nicht wiedersehen würden.

7. Kapitel.

Es war ein melancholischer, nebliger Herbsttag, als die vom Truppenkommando in Batavia zurückgewiesenen Meutren in Amsterdam zur nochmaligen Musterung und Untersuchung vor die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission geführt wurden. Auch Rudolf Hildebrandt war unter ihnen, und sein Herz klopfte in raschen Schlägen, als er bei dem Anruf des Namens Simmer mit erbeuchelter Festigkeit Antwort gab.

Bis zu diesem Augenblick war alles fast über Erwarten glücklich verlaufen. Weder bei der Einschiffung noch während der langen Seefahrt hatte man Verdacht gegen ihn geschöpft, und wenn nicht drüben in Batavia der Betrug inzwischen entdeckt worden war, dürfte er erwarten, nach Ablauf weniger Tage oder auch nur Stunden wieder ein freier Mann zu sein. Hatte sich aber der wirkliche Simmer durch irgend eine Unvorsichtigkeit verraten oder ein verhängnisvoller Zufall die Personenverwechslung offenbart, so war der elektrische Funke selbstverständlich schneller gewesen als das Schiff, und dann gab es für Rudolf keine Aussicht auf Rettung mehr.

Die nächsten Minuten schoben ihm darüber Gewißheit bringen, und es bereitete ihm wahre Folterqualen, daß er nach dem Anruf seines Namens nicht gleich den anderen Zuwälfen kurz und geschäftsmäßig abgefertigt wurde, sondern daß es unter den Herren der Kommission eine längere, flüsternde Beratung gab. Dann faßte ihn der Vorsitzende, ein höherer Offizier, scharf ins Auge und befahl ihm, dicht an den Tisch heranzutreten.

Angeworben.

Erzählung von Lothar Brenkendorf.

13)

(Nachdruck verboten.)

„Woher? Wenn Sie so denken, werden Sie auch damit einverstanden sein, die Reise statt meiner zu machen.“

„Ich? Welch ein Gedanke! Sie wollen wohl Ihren Scherz mit mir treiben!“

„Keineswegs! Der Tausch ist nicht so unmöglich, als es Ihnen auf den ersten Blick erscheinen muß. Ein Korporal, den ich mit fünfhundert Gulden bestochen habe und der sich über alle hier in Betracht kommenden Umstände genau unterrichtet hat, wird die Ausführung des Planes unterstützen. Aus unserem Kasernenflügel hier sind Sie der einzige, der nach Simlam kommandiert worden ist. Von den Unglücksgefahren, mit denen Sie morgen vereinigt werden sollen, kennt Sie keiner. Und wenn der bestochene Korporal mich statt Ihrer dort abliefern, selbstverständlich unter Ihrem Namen, so wird die Verwechslung weder von den Mannschaften noch von den Offizieren entdeckt werden.“

Jetzt durfte Rudolf freilich nicht mehr zweifeln, daß der abenteuerliche Vorschlag ernsthaft gemeint sei; aber es war nur natürlich, wenn es ihm nicht sogleich gelingen wollte, sich mit dem tollkühnen Gedanken vertraut zu machen.

„Was in aller Welt kann Sie bestimmen, wie ein Wahnsinniger zu handeln, Kamerad? Selbst wenn Sie den Tod suchen —“

„Fragen Sie mich nicht nach meinen Beweggründen!“ unterbrach ihn der Ingenieur finster. „Ich könnte sie Ihnen heute so wenig nennen, als damals auf dem Schiffe. Hier handelt es sich nicht nur darum, ob Sie auf meinen Plan eingehen wollen oder nicht. Liegt Ihnen denn gar nichts daran, gleichsam durch ein Wunder Ihre Freiheit wiederzuerlangen und in das Vaterland zurückkehren zu dürfen?“

„Ob mir nichts daran liegt? O, ich würde ja mit Freuden den Tod erleiden, wenn ich zuvor nur noch einen einzigen Tag in der Heimat verbringen könnte.“

„Ist es an dem, so sollen wir die kostbare Zeit nicht mit müßigem Gerede verlieren. Hier sind meine Papiere. Sie werden nachher die Papiere aus Ihrer Stube holen und sie mir unauffällig zustellen. Sie haben bei der Einschiffung so wenig eine Entdeckung zu fürchten als ich bei meinem Trans-

Nach nicht die Finanzämter eingemittelt und fabelhafte Steuern verlangt hätten. Die Beschlagnahme von 13 Millionen Mark durch die Steuerbehörde hätte dem großangelegten Unternehmen den Todesstoß versetzt. In sehr vorsichtiger Weise äußerte sich Kante schließlich über sein Wettsystem. Er erklärte, daß dieses System Millionen wert sei, und daß er es nicht preisgeben könne, es wäre denn, daß die übrigen Angeklagten, die Verteidiger, die Sachverständigen und die Zuhörer den Saal verlassen. Diese Zumutung erregte natürlich große Heiterkeit.

Der Mordversuch an Harden vor Gericht.

Weichardt, der wegen fahrlässiger Tötung mit zwei Jahren Gefängnis unter Bewährungsfrist vorbestraft ist, wird des Mordversuchs gegen den Schriftsteller Maximilian Harden beschuldigt, während die Anklage gegen Grenz auf Anstiftung zum Mord lautet. Die Vorgeschichte des Prozesses ist bekannt. Grenz, der zuerst vernommen wird, schildert, wie er Anfang März d. J. aus München einen Brief erhielt, der statt einer Unterschrift nur einen „Femstern“ aufwies, und in dem er gefragt wurde, ob er „für politische Arbeit“ zwei junge tatensichere Männer wisse. Weichardt und der jetzt flüchtige Unterkmann, denen er von dem Inhalt des Briefes Mitteilung gemacht habe, hätten sich für jede „im vaterländischen Sinne“ zu leistende politische Arbeit zur Verfügung gestellt, und Grenz hob nach weiterer Korrespondenz mit München, die unter der Chiffre A. B. C. 500 geführt wurde, in Frankfurt a. M. einen Brief ab, der 23.000 oder 25.000 Mark enthielt und daneben noch andere Dinge, so einen Zettel, auf dem weiter nichts stand als „Maximilian Harden“, dann gefordert Verhaltungsmaßregeln und außerdem ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wurde, daß Harden sich mit der Absicht trage, in Amerika Vorträge zu halten, und daß er dort dem Deutschthum schaden wolle. Der Angeklagte Weichardt gibt Aufschluß, wie er Grenz kennengelernt hat, und wie er von diesem für die „nationale Sache“ gewonnen worden ist. Der Staatsanwalt und der Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Schriftstellers Harden weisen auf auffällende Widersprüche in den Aussagen der Angeklagten hin: Weichardt und Grenz hätten in der Voruntersuchung manches ganz anders dargestellt und damals vor allem die Tötungsabsicht zugegeben. Hardens Vertreter beantragte infolgedessen die Vernehmung des früheren Korvettenkapitäns Ehrhardt, der als Leiter der Organisation C. darüber vernommen werden soll, ob Grenz den Auftrag zur Tötung Hardens erhalten habe.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Berliner Lebensmittelpreise im Kleinhandel. Preise für das Pfund in Mark am 13. 12. Weizenmehl 16—20, Weizenmehl 22—26, Roggenmehl 23—26, Gerstenmehl 20—300, Mohrrüben 11—14, Kohlrüben 12—14, rote Rüben 18—24, mährische Rüben 22—26, Zeltower Rüben 32—40, Spinat 65—75, Zwiebeln 20—24, Pfefferfleisch 220, o. An. 240—260, Äpfel 20 bis 50.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 11. Dezember.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 740 Stück Großvieh, 244 Kälber, 494 Schafe, 1319 Schweine.

1. Rinder:

- Ochsen:**
a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht
b) vollfleischige, ausgewästete, von 4—7 Jahren 38000—41000
c) junge, fleischige, nicht ausgewästet u. ausgeäst, alt. 33000—38000
d) gering genährte junge, gut genährte ältere 28000—33000
Kühe:
a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 35000—38000
b) vollfleischige, jüngere 30000—33000
c) gering genährte junge und gut genährte ältere 23000—30000
Kälber und Kühe:
a) vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42000—44000
b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 35000—42000
c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jüng. Kühe und Kälber 28000—35000
d) mäßig genährte Kühe und Kälber 28000—35000
e) gering genährte Kühe und Kälber 16000—28000

2. Kälber:

- a) Doppelsender, feinste Mast 43000—45000
b) feinste Mastkälber 40000—43000
c) mittlere Mast, beste Saugkälber 35000—40000
d) geringe Mast und gute Saugkälber 29000—35000
e) geringe Saugkälber 29000—35000

3. Schafe:

- a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer —
b) alt. Mastlämmer, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe —
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —

Freidemastschafe:
Mastlämmer 32000—37000
Geringere Lämmer und Schafe 16000—30000

4. Schweine:

- a) Fettfleisch über 150 Kilogr. (3 Btr.) Lebendgewicht 60000—60000
b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 55000—59000
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 52000—58000
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 48000—52000
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 43000—48000
f) Sauen 44000—50000
Marktverlauf: lebhaft; beste Tiere weit über Notiz bezahlt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Landesverräter. Das Reichsgericht verurteilte den früheren Grenzschutzangehörigen Hermann Rösner und den Dr. gisten Johann Schumacher, die in Hamburg verhaftet hatten, Nachweise über angebliche deutsche Waffenzüge an Frankreich zu verkaufen, zu 15 und 12 Monaten Gefängnis.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne.) Nach dem Ergebnis der im Reichsfinanzministerium zu Ende geführten Verhandlungen mit den Organisationen der Reichsarbeiter, soll unter der Voraussetzung der Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel durch ein Nachtragsgesetz zum Reichshaushalt der Stundenlohn der ungelerten Arbeiter in der Ortsklasse A in der ersten Dezemberhälfte um 40 Mark, in der zweiten Hälfte um weitere 39 Mark erhöht werden.

Kleine Nachrichten.

Die Treue der Rheinländer.

Düsseldorf. Die letzte Sitzung der Düsseldorfer Stadtverordneten gestaltete sich zu einer freimütigen Kundgebung der Treue zur deutschen Republik. Der Stadtverordnete Gerlach (Ver. Soz.) verlas im Namen aller Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung eine Erklärung, in der die Stadtverordneten betonen, daß sie allen Bestrebungen auf Auflösung der Rheinlande von Preußen strikten Widerstand entgegenzusetzen und treu zur deutschen Republik halten. Die Erklärung wurde mit stürmischer Zustimmung von allen Parteien angenommen.

Italienische Befürchtungen.

Rom. Die italienische Presse äußert sich zu den Verhandlungen in London sehr pessimistisch, obgleich alle Blätter Mussolinis Initiative loben. „Idea Nazionale“ schreibt, Poinscaré's wahre Ziele seien die folgenden: Erstens, nach Angliederung Schach-Vorbringen und des Saar- und Ruhrgebietes ein kontinentales Monopol in Eisen und Kohle und damit in Stahl, folglich eine große Metallindustrie, Sicherung der Rüstungen und ganz allgemein das wirtschaftliche politische Monopol. Zweitens, Deutschland ruinieren, zur Verzweiflung revolution und zur Verfühlung zu treiben. Dann wäre Frankreich von der historischen deutschen Gefahr befreit und das wirtschaftliche und politische Gleichgewicht Europas zugunsten Frankreichs endgültig zerstört. Jedenfalls könnten weder England noch Italien eine so schwere Erschütterung des europäischen Gleichgewichts im Interesse Frankreichs und also zu ihrem Schaden ruhig hinnehmen.

Rölnen Frühdevisen. Der Dollar — 7800

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Dezember 250,— Mark. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezüge und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Denn ich halte es dafür,
Daß dieser Leiden
Der Herrlichkeit nicht wert sei,
Die an uns soll offenbart werden.
Röm. 8, 18.

Heute ist meine liebe Tochter, unsere gute Schwester,
Schwägerin, Tante und Nichte

Helene Brune

sant ent schlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Peter Brune.

Lauenscheideröhl, den 13. Dezember 1922.
b. Schalksmühle

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr. — Hausandacht 1/2 Stunde vorher.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Demokratische Partei Kierspe.

Öffentl. Volks-Versammlung

Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr
Hotel Bastian, Kierspe-Bhf.

Redner: **Schuhmachermeister Daffau** über:
„Die steuerliche Belastung des Mittelstandes“.

Generalsekretär Dr. Berger-Hagen:
„Wie steht es mit der Reparationsfrage“.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Amt Kierspe.

Die Ausgabe von Mehl auf die an der Brotkarte in rot gedruckten Mehlmarke findet regelmäßig in der auf der Marke vorgeschriebenen Woche bei den Bäckereien des Amtes zum jeweilig festgesetzten Preise statt
Kierspe, den 11. Dezember 1922.
Der Amtmann.

Damen-Hand- und Besuchs-Täschchen

= aparte Neuheiten =
kaufen Sie noch preiswert bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots | Damen-Kleider
Herren-Anzüge | Damen-Mäntel
Loden-Jacken | Kostüm-Röcke
gestreifte Hosen | Blusen usw.

Paul Schulte,
Halver-Obernherweg.

1894

Neu eingetroffen:

Taschenlampen-Batterien.

Wilh. Bell jr., Halver

Mieter Verein des Amtsbezirks Halver e. V.

Sonntag, den 16. Dez.,
nachmittags 5 Uhr
im Lokal Fäsbender
Versammlung.

Tagesordnung:
Aufklärung über die Ausführungsbestimmungen der Gemeinde Halver zum Reichsmietengesetz.
Beitragsregelung.
Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Dunkel braungetigter langhaariger

Jagdhund
entlaufen Wiederbringer erhält Belohnung

Frits Neuhäus,
Kükelhausen.

Korbwaren

empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Wilh. Verse.

Linden b. Grünbaum, 14. Dez.

Die Heberollen über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1922 liegen vom 15. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen und zwar die Liste der Gemeinde Halver im Amtshaus hier, Zimmer Nr. 9, und die der Gemeinde Schalksmühle im Dienstzimmer des Gemeinde-Vorstehers Groß in Schalksmühle.
Halver, 11. Dez. 1922. Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Bewohner von Kierspe-Bhf., die noch keinen Garten haben, aber einen solchen pachten möchten, wollen sich bis zum 20. ds. Mts. bei Herrn Bleiker in Kierspe-Bhf. melden.
Es ist geplant, die Gehöftsgrundstücke für 12 Nr. 479, 490 und 491, groß 100,36 a hierfür in Zwangspacht zu nehmen.
Kierspe, den 12. Dezember 1922.
Der Amtmann.

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen: Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G.m.b.H.

C. Schiewindl Nachf.

Hagen i. W., Bergstr. 123.

Tel.-Adr.: Dynamo.

Tel. 259/3916

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1969 Fernruf 1897 und 3965.

Praktisches

Weihnachts-Geschenk!

Leder-Sofas Plusch-Sofas Chaiselongues

Große Auswahl!
Noch billige Preise!

**Möbelhandlung
Christ. Niemeyer
Nachf.,**

Hagen i. W.,
Elberfelderstraße 36.

Erhalte in den nächsten Tagen bestimmt einige Waggons

Torfftren.

Bestellungen nehme entgegen.
Alb. Herbeke, Halver.
Telefon 40.

Erhalte Samstag, den 16. Dezember

Fahrradsen.

Nathan Stern,
Meinerzhagen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Halver.

Sonntag, den 17. Dez.,
nachm. 4 1/2 Uhr
im Gasthof zur Post
Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres-Rassenbericht.
2. Vorstandswahl
3. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Weber: Das Reichsmietengesetz und die genehmigten örtlichen Zuschläge.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Moderne

Damen- und Herren-Garderoben

kaufen Sie vorteilhaft auch auf

Teilzahlung

im

Bekleidungshaus

„Westfalia“.

Hagen i. W.,

Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.